

„Keine einfachen Lösungen“

Seit vielen Jahren setzen sich deutsche Initiativen für Menschen mit Behinderung in Belarus ein. Für die finanzielle Förderung solcher Projekte sorgten unter anderem das Förderprogramm Belarus und das Kontaktprogramm der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO). Beim Verein Kanikuli engagieren sich ehemalige Freiwillige noch viele Jahre nach ihrem Aufenthalt für Belarussen mit Behinderung. Wir baten Evelyn Funke, erste Vorsitzende bei Kanikuli e.V., von der Arbeit des jungen Vereins zu berichten.

Von außen sieht das Gebäude ganz freundlich aus – bunt getünchte Wände, ein großer Vorgarten mit viel Grün und Bänken. Doch je näher man kommt, desto deutlicher ist zu erkennen, was das für ein Ort ist. Die Balkone sind vergittert. Rollstuhlfahrer legen die wenigen Meter bis zum nächsten Bordstein zurück und kehren wieder um. Andere laufen ihre Runden in einem „Laufstall“, der von hohen Mauern umgeben ist. Vor den Türen sitzen Menschen im Schatten, die an ihre Stühle gefesselt und nicht vollständig bekleidet sind. Hier verbringen sie ihre langen Tage, deren Rhythmus von schnellen Mahlzeiten bestimmt wird.

Es ist ein Heim für Menschen mit

Behinderung in Minsk, ein „psycho-neurologisches Internat“. Drei davon gibt es in der Hauptstadt, zwei für Erwachsene und eines für Kinder. Hier leben insgesamt an die 2000 Menschen auf engstem Raum, unter oft sehr schwierigen Bedingungen.

Seit vielen Jahren engagieren sich deutsche und andere ausländische Initiativen für Menschen mit Behinderung in Belarus. Unter anderem leisten jedes Jahr etwa zehn junge Deutsche ihren Zivildienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr in Minsk und bekommen dabei intensive Einblicke in die Situation der Menschen mit Behinderung. Einblicke, die zu Resignation führen können, denn die Probleme

sind zahlreich und es gibt keine einfachen Lösungen. Andererseits halten viele ehemalige Freiwillige noch lange nach ihrem einjährigen Aufenthalt den Kontakt und setzen sich auch von Deutschland aus weiterhin für Menschen mit Behinderung in Belarus ein.

Ein Beispiel dafür ist der Verein Kanikuli e.V., der 2006 von sieben ehemaligen Freiwilligen in Berlin gegründet wurde und inzwischen auf 33 Mitglieder angewachsen ist. Seit seiner Gründung veranstaltet Kanikuli e.V. jedes Jahr Sommerfreizeiten für Kinder und Erwachsene aus den Minsker Heimen. In einer schönen Umgebung am Minsker Meer erholen sich die Teilnehmer, betreut von deutschen und belarussischen Ehrenamtlichen, sieben bis zehn Tage lang von ihrem anstrengenden Heim-Alltag. Während die Kinder sich in der Zeit am liebsten am See oder im Planschbecken austoben, genießen die erwachsenen Teilnehmer eher die Ruhe und die Freiheit eines solchen Ferienlagers.

Die Erinnerung an ein solches Ferienlager bleibt allen Beteiligten lange Zeit erhalten, und doch kann es nur einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderung leisten. Um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen, organisierte Kanikuli e.V. im November 2008 erstmals einen Austausch für belarussische Fachkräfte der Behinderten-Arbeit nach Deutschland, der vom Kontaktprogramm Belarus der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wurde. Eingeladen wurden sowohl Pädagogen und Therapeuten aus den Heimen als auch Mitglieder der



Teilnehmer eines Ferienlagers im Sommer 2008

Fotos: Olga Martynenko

belarussischen Nicht-Regierungs-Organisation „Verschiedene-Gleiche“, die sich vor allem für die Integration von Menschen mit Behinderung in die belarussische Gesellschaft einsetzt. Zwei Wochen lang lernten die neun Teilnehmer verschiedene Organisationen im Raum Bremen kennen und hospitierten in Wohn-Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Simon Stephan, Organisator des Austauschs, erzählt: „Die Teilnehmer aus Belarus waren nur zwei Wochen bei uns, haben aber trotzdem sehr intensive Eindrücke gesammelt. Uns allen ist wieder deutlich geworden, dass sich die Behindertenarbeit hier so fundamental von der Arbeit in Belarus unterscheidet.“ Langfristig, so Simon Stephan weiter, sei eine Weiterbildung von Fachkräften einer der wichtigsten Ansätze, um etwas an der prekären Situation von Menschen mit Behinderung in Belarus zu ändern.

So sollen im nächsten Jahr zum ersten Mal belarussische Ehrenamtliche zu Teamern ausgebildet werden. Im Sommer 2009 werden

sie dann eine der beiden Ferienfreizeiten für Menschen mit Behinderungen leiten. Und auch der Austausch mit Fachkräften aus Bremen soll seine Fortsetzung finden: Im Frühjahr ist ein Gegen-Besuch in Minsk geplant.

Weitere Informationen: www.kanikuli-ev.de

Spendenkonto Kanikuli e.V., Kontoinhaber: Kanikuli e.V., Kontonummer: 4018459600, BLZ: 430 609 67 bei der GLS Gemeinschaftsbank

SpenderInnen, die eine Spendenquittung wünschen, geben bei der Überweisung bitte ihre Adresse an.



So machen Sommerferien Kindern und Erwachsenen Spaß...

Partnerschaftskonferenz in Geseke

JETZT ANMELDEN ZUM AUSTAUSCH MIT DEUTSCHEN, UKRAINERN UND BELARUSSEN

Vom 24. bis 26. April ist es soweit: Die zweite trinationale Partnerschaftskonferenz eröffnet in Geseke (Westfalen) ihre Pforten. Etwa 500 engagierte Teilnehmer aus Deutschland, der Ukraine und Belarus versammeln sich unter dem Motto „Projekte in Partnerschaften entwickeln“. Fast zwanzig Jahre arbeiten Initiativen aus Deutschland, der Ukraine und Belarus zusammen – und ebenso lange gibt es deutsch-belarussische Partnerschaftskonferenzen. Was wurde bisher erreicht? Wie geht es weiter? Was können wir gemeinsam besser machen? In Arbeitsgruppen zu Jugend- und Erwachsenenbildung, Sozialer Ar-

beit und Energieeffizienz/Nachhaltiger Entwicklung werden wir diskutieren und gemeinsam neue Ideen entwickeln. Ein wichtiges Thema wird dabei auch die Frage sein, wie die Tschernobyl-Arbeit in Zukunft aussehen kann. Kontakte knüpfen, Projekte entwickeln und Ideen austauschen – dafür ist die Partnerschaftskonferenz ein einmaliges Forum. Aber nicht nur das: Die Partnerschaftskonferenz bietet außerdem Gelegenheit, hochgestellte Politiker aus allen drei Ländern zu erleben, die im Panel zu zivilgesellschaftlichem Engagement im Kontext politischer Beziehungen diskutieren werden.

Unsere ukrainischen und belarussischen Partner sind auf der Konferenz auch dieses Jahr wieder unsere Gäste: Wir können die Kosten für Anreise und Konferenzteilnahme übernehmen. Geplant ist, dass die Initiativen vom 21. bis 24. bei ihren deutschen Partnern zu Gast sind, das gemeinsame Programm beginnt dann am 24. April nachmittags.

Programm und Anmeldeformular unter www.ibb-d.de/veranstaltungen_u_reisen.html

Es laden ein: IBB Dortmund, IBB „Johannes Rau“ Minsk, Evangelische Akademie Villigst, Deutsch-Ukrainisches Netzwerk Kiew